

Gerechte Vergeltung, Rache oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit?

VON OTOKAR LÖBL

Diese Ausstellung beweist mit Originaldokumenten aus tschechischen Archiven, dass die sogenannte „Wilde Vertreibung“ durch das tschechische Militär geplant und durchgeführt wurde. Die Ausstellung ist keine Dokumentation über den ganzen Komplex der Vertreibung. Deshalb kann sie auch nicht alle damaligen Vorgänge und Verbrechen beleuchten sowie auch [nicht] alle politischen Verantwortlichen, die mit der Vertreibung verbunden waren. Sie zeigt aber die Täter einzelner Aktionen und die politischen Zusammenhänge.

Denn nur das Militär und die von ihnen gelenkten und organisierten Hilfseinheiten, die sich als „Revolutionsgarden“ bezeichneten und unter dem Decknamen „ALEX“ operierten, waren in der Lage, diese „Säuberung“ durchzuführen. Es war die Svoboda-Armee¹, die sich in der Sowjetunion unter direkter Befehlsgewalt der Sowjetarmee und in politischer Abhängigkeit von KPdSU und KPČ (der kommunistischen Parteien der Sowjetunion und der Tschechoslowakei) formiert hatte. Die Spezialeinheit des OBZ (Militärischer Abwehrendienst) wurde in Buzuluk² gegründet und ihre Mitglieder politisch geschult. Diese Einheit war nicht in die übliche militärische Befehlsstruktur eingebunden, sondern – wie die [Grafik

der] Befehlsstruktur [in] der Ausstellung beweist³ – dem sowjetischen Generaloberst Mechlis und der politischen Führung der KPČ unterstellt. Das Verteidigungs-, Innen- und Informationsministerium waren schon in der Hand der Kommunisten. Dies und weitere Fakten werden in der Ausstellung klar gezeigt. Auch Jürgen Thorswald schreibt schon 1949 in seinem Buch „Die große Flucht“ von der Lunte, die von den Kommunisten angezündet wurde, die ihren mehr als maßgeblichen Anteil an den Verbrechen an Deutschen hatten.

Die Ausstellung zeigt eindeutig die persönlichen Verantwortlichen für die Verbrechen an den Deutschen in Nordböhmen. Leider hat diese Ausstellung eine Polemik ausgelöst⁴, die seltsamerweise in Deutschland und der ČR sehr ähnlich ist. Es wird von trojanischen Pferden und Geschichtsklitterung gesprochen. Viele glauben noch an



Otokar Löbl 2009 in Postelberg (Foto: Förderverein Saaz)



Ausstellung im Prager Kulturzentrum „KC Novodvorská“ Februar / März 2009 (Foto: Privataarchiv Vacek)

das Märchen von einer demokratischen tschechischen Republik bis 1948. Obwohl [doch] seit dem Kaschauer Programm im April 1945 eine Diktatur der sogenannten „Nationalen Front“ unter der Feder[führung] der KPČ begann, und der „Februarumsturz“ im Jahre 1948 nur noch eine kosmetische Korrektur der tatsächlichen Machtverhältnisse war!⁵

Zum Verständnis dieser Dokumentation sind aber auch die Kenntnisse über die vorangegangenen Verbrechen der deutschen Nationalsozialisten, wie die Ermordung der tschechischen Juden, Liditz (Lidice), Lezaky (Ležáky), Malin (Malín), die Verhaftungen sowie die Folterungen und Hinrichtungen während der Protektoratszeit auf dem Gebiet der ČR nötig. Die von Heydrich⁶ angeordneten nächtlichen Verhaftungen und anschließenden Hinrichtungen und Verschleppungen in Arbeitslager wurden in aller Stille durchgeführt. Denn es durfte kein Aufsehen erregt werden, weil die tschechischen Arbeiter für die deutsche Rüstungsindustrie von großer Bedeutung waren. Das Ziel dieser Liquidierungsaktionen waren die Intelligenz, Studenten und der Mittelstand, denn diese Menschen waren [für die Produktion] entbehrlich. Nach außen hin erschien das Protektorat als eine Oase inmitten des Krieges und nicht als ein besetztes Land.

Dieses System wurde nach dem Krieg fast Übergangslos von der „Nationalfront“ unter Leitung der

Kommunisten weitergeführt. Die ethnische Säuberung war nur eine Generalprobe auf das, was die Republik in den [nächsten] fünfzig Jahren erwartete. Die Neubesiedelung der Grenzgebiete, der Versuch zur Schaffung einer neuen sogenannten „proletarischen Intelligenz“, die Abrechnungen mit den „Klassenfeinden“ und der alten westlich orientierten Opposition waren die ersten Schritte. Die „gesäuberten“ Grenzgebiete, insbesondere das Gebiet von Nordböhmen, dienten als ein Laboratorium und Feld [für gesellschaftliche Experimente], für eine neue „soziale Ingenieurwissenschaft“ nach sowjetischem Muster⁷.

Es ist die erste Ausstellung dieser Art in der Tschechischen Republik. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Postelberger Massaker. Die Ausstellung begann am 19. Mai 2006 in Laun (Louny) und wurde inzwischen in Tetschen-Bodenbach (Děčín), Kaaden (Kadaň), Saaz (Žatec), Teplitz-Schönau (Teplíce-Šanov), Reichenberg (Liberec), Leitmeritz (Litoměřice) und Brüx (Most) gezeigt und ist nun in Prag. Diese Publikation [von 2009] ist nur ein Begleitheft und kein Katalog der Dokumente. Eine ausführliche Dokumentation der Ausstellung ist auf den Internetseiten des Saazer Heimatkreises veröffentlicht (www.heimatkreissaaz.de).

Die tschechische und deutsche Fassung weichen voneinander ab (Anm. d. Autors).

ANMERKUNGEN

1. Sogenannte Svoboda-Armee = 1. Tschechoslowakische Brigade unter Befehl von General Ludvík Svoboda, die bei der Befreiung als erste Einheit die Grenze überschritt.

2. In Buzuluk (Südrussland) wurde die tschechoslowakische Exilarmee aufgestellt.

3. Siehe S. 403.

4. Die 2. Auflage des Ausstellungskatalogs, dem dieser Beitrag entnommen ist, wurde 2009, zweieinhalb Jahre nach der Ausstellungseröffnung, gedruckt.

5. Im ostslowakischen Kaschau (Košice), das nach der Eroberung durch die Rote Armee für kurze Zeit als Hauptstadt der Tschechoslowakei fungierte, verabschiedete die provisorische tschechoslowakische Regierung am 5. April 1945 ein Programm, das weitgehend auf einem Entwurf der Moskauer KPČ-Führung beruhte. Darin wird u. a. die Einrichtung von lokalen und regionalen „Nationalausschüssen“ angekündigt, die nach dem sowjetischen Räteprinzip als politische, wirtschaft-

liche und kulturelle Steuerungsorgane gedacht sind, die dem Prinzip der direkten Demokratie folgen. Tatsächlich waren diese zunächst „revolutionär“ gebildeten Ausschüsse aber von Anfang an kommunistisch dominiert – besonders in den bisher mehrheitlich deutsch besiedelten Gebieten. – Die unter sowjetischem Einfluss gebildete „Nationale Front“ setzte sich aus mehreren, auch nicht-sozialistischen Parteien zusammen und bildete bis zu den Wahlen 1946 die Regierung.

6. Reinhard Heydrich (1904-1942), stellvertretender Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, wurde am 27. Mai 1942 bei einem Attentat in Prag schwer verletzt und starb acht Tage später. Zur Vergeltung wurden Lidice und Ležáky zerstört, die männliche Bevölkerung ermordet, Frauen und Kinder verschleppt.

7. Siehe dazu Matěj Spurný: Nejsou jako my. Česká společnost a menšiny v pohraničí [Sie sind nicht wie wir. Tschechische Gesellschaft und Minderheiten in den Grenzgebieten, 1945-1960]. Praha (Antikomplex) 2011.